

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 33

Illustration: Kompensation
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



MALTI Automobilisten- Bier



süffig und rassig
ohne Alkohol

MALTI-Brauerei der OVA-Affoltern am Albis

HOTEL NEVADA ADELBODEN 1400 m

In frischer Bergluft, da laß Dich nieder
zum Rasten
zur Erholung vom alltäglichen Jagen
und Hasten.

Tagespauschale ab Fr. 35.-
Telephon 033/95131, Telex 32384

DOBB'S TABAC

ELECTRIC SHAVE LOTION
das hat Klasse

**Verstopfung
Korpulenz**

**Knobel-
Tabletten**
Knobeltragées
Knobeltee

Original von Dr. med Knobel

Angenehm zu nehmen
Natürliches Hausmittel
In Apotheken und Drogerien

dem Reis umging. Sein Gesicht wurde zusehends länger, und schließlich fragte er betont beiläufig: «Kann ich dir etwas abnehmen? Zum Beispiel den Salat anmachen?» Eisern lehnte ich ab und wandte mich selbst dem Salat zu. Auf meine Salatsauce war ich von jeher stolz gewesen. «Sonnenblumen-Oel, oh Gott!» sagte Isidor, ehrlich erschüttert. Zutiefst beschämt griff ich nach dem Fleisch. Isidors markante Züge nahmen nun einen Ausdruck bittersten Leidens an, wie ihn sonst nur gotische Märtyrerdarstellungen aufweisen. «Wo bleiben Paprika und Rosmarin?» seufzte er, sichtlich um Beherrschung ringend. Ich gab auf. Stumm riß ich mir die Schürze vom Leibe und hielt sie ihm hin. Isidor strahlte. Nach einer halben Stunde saßen wir vor einem ausgesucht köstlichen Mahl, zusätzlich gewürzt mit einem hinreißenden Vortrag Isidors über die historische Entwicklung der Kochkunst von den Kreuzrittern bis zu Escoffier. Ich habe Isidor nie mehr zum Essen eingeladen. Von Zeit zu Zeit treffen wir uns zum Kaffee. «Schade», sagt er dann jeweils, «du bist eigentlich ganz nett. Aber kochen kannst du nicht!» Hermione

Kleinigkeiten

Vom 15. bis zum 18. September findet in Paris ein internationaler Kongreß statt, der die verschiede-



nen Arten der Müdigkeit (es soll deren 27 geben) behandelt. Mir ist, als spüre man immer nur eine aufs Mal. Und manchmal ist man auch bloß faul.

Ein Dr. Burkland, USA, stellt fest, die Amerikaner stünden im Begriff, ihren Dynamismus und ihre Krankheitsresistenz zu verlieren, und seien drauf und dran, eine «matriarchalische, von ältlichen Witwen dominierte Gesellschaft» zu werden.

Ein amerikanischer Wissenschaftler stellt der Welt in Aussicht, man werde in absehbarer Zeit synthetische Nahrungsmittel aus Rohpetrol herstellen können. Ich hoffe, daß ich das nicht mehr erlebe.

Und wieder einmal etwas, was uns schon lange gefehlt hat: In New

Man sollte

sich nicht einfach gehen lassen, nicht essen, wenn der Hunger ist gestillt, man sollte sich mit Magerkost befassen bevor man aus den Kleidernähten quillt.

Am Morgen sollte man sich früh erheben, zu Fuß ins Bureau gehen, auch wenn's schneit und streng nach idealen Maßen streben mit Willensstärke und Enthaltbarkeit.

Man sollte jeden Tag Gymnastik treiben, am Sonntag in die Berge wandern und sich keine Süßigkeiten einverleiben, auch kaltes Duschen sei scheint's sehr gesund.

Risotto und Spaghetti sollten fehlen, auch Mohrenköpfe sind nicht unbedingt zur Schlankheit diätetisch zu empfehlen, wer fastet, der wird leichter und beschwingt.

Man sollte nicht an den Gelüsten scheitern, sonst sind die Pölsterchen gleich wieder da, man sollte, statt die Kleider zu erweitern, sich eines merken, nämlich - f. d. H.

Genug des Winterspecks im holden Maien, die Zukunft sieht mich herb und linear, spartanisch werde ich mich jetzt kasteien, ab morgen - oder sicher nächstes Jahr!

Sonja

York kann man sowohl Bettflaschen als auch Cocktail-shakers kaufen, die Jayne Mansfield nachgebildet sind. Nun, die haben wenigstens ein gehöriges Fassungsvermögen.

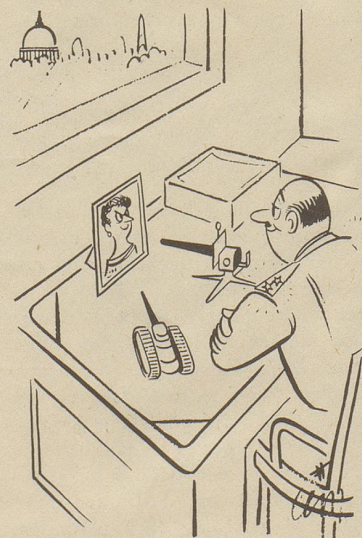
Es gibt jetzt Visitenkarten, die nicht nur den Namen, sondern auch - in Transparenz (warum?) - die Photographie des Besitzers tragen. So haben Leute, die Besuche machen wollen und, wie einst im Mai, Karten abgeben, noch weniger Chance, empfangen zu werden. (Die Jungen und Hübschen geben ja nirgends Karten ab.)

In Mailand, wo es viel reiche Leute hat, gibt es einen Laden für Kinderkleidchen. Er liegt in einer vornehmen Straße und die Kleidchen kosten zwischen 300 und 650 sFr. Wie schön hat's doch ein Meiteli, wenn es in Blue-jeans herumrossen darf!

Üsi Chind

In der Turnstunde. Die Lehrerin verlangt von den Zweitkläßlern, daß sie die Beine so bewegen, als ob sie eine Treppe hinaufsteigen wollten. Während sich die Kleinen bemühen, die Uebung fachgerecht auszuführen, bleibt einer bockstill stehen. Auf die Frage der Lehrerin, was dies zu bedeuten habe, antwortet der Dreikäsehoef: «Wüset Si, i faare halt Rolltrappel!»

Schon am ersten Ferientag wird unser Blondinchen von den Einheimischen «Bella» gerufen. Das gefällt ihr aber gar nicht. «Die Manne da une hani dänn scho nüd gern, die rüefed eim Nämme wie amene Hund!»



Kompensation